

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Donnerstag, 7. Januar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	8
Anhang	9
Quellenkritische Kategorien.....	9
Medienverzeichnis.....	11
Personenverzeichnis	12

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 07.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Donnerstag, 7. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammersätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Tagebuch von Willi Graf am 07.01.1943	5
E02	Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei München am 02.04.1943 zum 07.01.1943	6
E03	Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei München am 07.04.1943 zum 07.01.1943 und zu weiteren Tagen Anfang Januar	7

E01 Tagebuch von Willi Graf am 07.01.1943¹

7.1.1943

20 mit einiger verspätung komme ich an. gleich beginnt die hetze, zunächst zur kaserne. begrüßung in der wohnung. es enttäuscht mich maßlos die unentschiedenheit der zimmerfrage. so beginnt der betrieb wieder.

25 mittags bei hans. teestunde, sonst nichts. gustel kommt bei mir vorbei, wir verabreden uns für den abend. für einige zeit bin ich dann noch bei hans. später lange in der siegfriedstraße mit gustel zusammen. wir beginnen mit einem gespräch, in dessen mittelpunkt unsere situation stand. spät erst trennen wir uns.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle. ◻ *Gattung und Charakteristik*: Privates Tagebuch. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Willi Graf verfasst die Quelle in der Nacht des 07.01.1943 in seiner Wohnung in München oder später.² ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht grundsätzlich nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.³ ◻ *Faktizität*: IIa. ◻ *Relevanz*: I.

¹ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 07.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 95. Die Kleinschreibung folgt VIELHABER 1963, 92. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

² Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

³ Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 306f: Z. 23 »Gustel: August Sahm, geb. 1919, ein 1935 durch Vermittlung von Fritz Leist gewonnener Freund, war seit 1928 im ND, stand später dem »Grauen Orden« nahe und gehörte zum Kreis der »Siegfriedstraße«. Vom Frontdienst zum Weiterstudium der Philosophie und Psychologie nach München beurlaubt, kam er ab Januar 1943 häufig mit WG zusammen, der ihn alsbald über seine Verbindung zum Kreis der »Weissen Rose« verständigte. Dies bezeugt ein Brief Sahms an Anneliese Knoop-Graf vom 19. 6. 1984, in dem es außerdem heißt, Fritz Leist habe ihm »ausdrücklich verboten, sich an Willis Aktivitäten zu beteiligen«. | Über ein von WG Ende Januar 1943 arrangiertes Treffen zwischen ihm, Sahm und Prof. Huber berichtet Gustel Sahm, Kurt Huber, den er aus Vorlesungen und Seminaren gekannt habe, hätte von ihm wissen wollen, was er »als erfahrener Frontkämpfer« von der Idee halte, das Gestapo-Hauptquartier zu stürmen, um damit ein Signal für einen allgemeinen Aufstand zu setzen: ein Unternehmen, von dem er – Sahm – sich jedoch nicht den geringsten Erfolg« versprochen hätte. (an Anneliese Knoop-Graf, 9. 7. 1984.) | Da WG bei seiner Verhaftung zufällig Sahms Studienbuch und andere wichtige Ausweise bei sich trug, begab sich Sahm am 25. 2. 1943 zur Staatspolizeileitstelle, um die Aushändigung seiner Papiere zu erbitten. Er wurde über Kontakte zur »Weissen Rose« und Kenntnis der Flugblätter nicht befragt und auch später in dieser Sache nicht vernommen. WG hat im Verhör vom 27. 2. 1943 über Sahm nur belanglose Auskünfte gegeben. | August Sahm wurde später u. a. Professor für Führungspsychologie und Pädagogik an der Technischen Universität in München, wo er heute als Emeritus lebt.«

E02 Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei München am 02.04.1943 zum 07.01.1943⁴

f. 28^v [...]

E i c k e m a y r ist der Inhaber des gleichnamigen Ateliers in der Leopoldstrasse. Ich habe ihn anfangs Januar

f. 29^r

29

kennen gelernt, als ich durch Hans Scholl in seine Wohnung eingeladen wurde. Einen Tag später kam dieser auch in die Wohnung des Scholl. In meiner Gegenwart haben die beiden auch politisiert und ich kann schon sagen, dass sie in
5 ihrer politischen Ansicht einig gingen. Eickemayr erzählte insbesondere, dass in Polen so viele Juden und Polen erschossen worden wären und dass er so etwas für grausam finde. Jedenfalls konnte ich aus seinen Äusserungen feststellen, dass er gegen den Nationalsozialismus eingestellt ist.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigte). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliiierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind August Beer⁵ als Vernehmer und Gisela Schertling als Beschuldigte, als Schreibkraft ist Elfriede Maier⁶ ausführend tätig. Die Quelle entsteht am 02.04.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers*: (Abschließende) Ermittlung zum Umfeld des »Kreises Scholl«. – *Rolle, Perspektive und Intention der Vernommenen*: Erteilung der gewünschten Auskünfte, wobei Gisela Schertling Manfred Eickemeyer hier stark belastet. ◻ *Faktizität*: I, IIa. ◻ *Relevanz*: I.

⁴ Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 02.04.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 27-30 (QWR 02.04.1943, E01).

⁵ Zu Beer vgl. KASBERGER 2025, 629.

⁶ Zu Maier vgl. KASBERGER 2025, 651.

E03 Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei München am 07.04.1943 zum 07.01.1943 und zu weiteren Tagen Anfang Januar⁷

f. 21^v [...]

25 Glaublich nach Neujahr 1943 habe ich die Geschwister Scholl in
ihrer Wohnugn in der Franz-Josef-Str.13 besucht. Ich muss noch
einflechten, dass ich auch bei diesem Aufenthalt keine Fest-
stellungen machen konnte, dass mein Atelier unbefugt benützt
würde. Weiter muss ich berichtigen, dass nicht ich die Geschwister
30 Scholl in ihrer Wohnung besuchte, sondern dass es Hans Scholl gewe-
sen ist, der mich anfangs Januar in meinem Atelier aufsuchte.
Einige Tage später habe ich dann die Geschwister Scholl in ihrer
Wohnung aufgesucht, also den Besuch des Hans Scholl erwidert.
Bei diesen beiden Besuchen wurden zwischen uns politische Fragen
35 überhaupt nicht angeschnitten, insbesondere die Massnahmen des
heutigen Staates weiter nicht kritisiert. Hans Scholl zeigte mir
u.A. auch Bilder (Graphikhefte) des Kunstmalers Geyers, die mich
sehr interessierten. Als ich einige Tage später wiederum in die
Wohnung des Scholl gekommen bin, um dort den Kunstmaler Geyer
40 kennenzulernen, wurde ich mit ihm bekannt gemacht.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Verdächtigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist als Fotokopie vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Unterstreichungen (sie geben Aufschluss auf einen möglichen Einfluss auf die weiteren Ermittlungen); Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Ludwig Schmauß⁸ als Ermittler und Manfred Eickemeyer als vernommene Person, als Protokollantin ist Marianne Schuster⁹ tätig. Die Quelle entsteht am 07.04.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers*: Ermittlung zu Manfred Eickemeyer, insbesondere zu seiner Rolle Anfang 1943 und zu seinen Berichten über Massenerschießungen an der Ostfront. Interessanterweise vertieft Schmauß diesen äußerst relevanten Punkt in dieser Vernehmung nicht weiter (vgl. f. 22^v Z. 16ff). – *Rolle, Perspektive und Intention des Vernommenen*: Beantwortung der zunehmend kritischen Fragen mit dem Ziel, die eigene Unschuld nachzuweisen. ◻ *Transparenz*: I, II, III. ◻ *Faktizität*: I, IIa. ◻ *Relevanz*: I.

⁷ Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 07.04.1943, StAM, Staatsanwaltschaften 12530, f. 20-23 (QWR 07.04.1943, E01).

⁸ Zu Schmauß vgl. KASBERGER 2025, 659.

⁹ Zu Schuster vgl. KASBERGER 2025, 661.

Ereignisse des Tages¹⁰

- ganztags 2. Tag des HJ-Musikwettbewerbs in Stuttgart.¹¹
- morgens Appell der 2. Studentenkompagnie in der Bergmannschule. Vermutlich sind neben Willi Graf, auch Hans Scholl und Alexander Schmorell anwesend.¹²
- vormittags Willi Graf kümmert sich in seiner Wohnung um die Zimmerfrage, vermutlich für Anneliese.¹³
- mittags Willi Graf besucht Hans Scholl kurz in der Franz-Joseph-Straße.¹⁴
- nachmittags Willi Graf bekommt Besuch von August Sahn, sie verabreden sich für den Abend. Anschließend geht Graf noch einmal zu Scholl.¹⁵
- abends Willi Graf trifft sich mit August Sahn und seinen Freunden in der Siegfriedstraße.¹⁶
- unbestimmt Sophie Scholl schreibt ihrer Freundin Susanne Hirzel nach Stuttgart, im selben Briefumschlag ist eine konspirative Nachricht für Hans Hirzel.¹⁷
- unbestimmt Manfred Eickemeyer besucht Hans Scholl in der Franz-Joseph-Straße, anwesend ist auch Gisela Schertling.¹⁸
- unsicher Willi Graf schreibt Tagebuch.¹⁹

*

¹⁰ Vgl. PETRY 1968, 93; KNOOP-GRAF/JENS 1984, 306f; SACHS 2024 346; KORTENKAMP 2019, 396. Aufgrund der fehlenden Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹¹ Vgl. QWR 11.01.1943, E04.

¹² Vgl. E01.

¹³ Vgl. E01.

¹⁴ Vgl. E01.

¹⁵ Vgl. E01.

¹⁶ Vgl. E01.

¹⁷ Der Tag ist unsicher.

¹⁸ Vgl. E02, E03

¹⁹ Vgl. E01.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt²⁰ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

²⁰ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Petry, Christian: Studenten aufs Schafott. Die Weiße Rose und ihr Scheitern, München 1968. [PETRY 1968]

Sachs, Ruth H.: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Personenverzeichnis

Beer, August

Eickemeyer, Manfred

Geyer, Wilhelm

Graf, Willi

Huber, Kurt

Leist, Fritz

Maier, Elfriede

Sahm, August

Schertling, Gisela

Schmauß, Ludwig

Scholl, Hans

Scholl, Sophie

Schuster, Marianne

